

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der TU Wien – Masterstudiengang Raumplanung

I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Das Bewerbungsverfahren für ein Auslandssemester an der Universität Hannover ist zwar mit viel Papierkram verbunden, aber an sich nicht relativ kompliziert. Durch die gute Betreuung gelingt einem dieser erste Schritt gut. Die schwierigere Frage ist wohl eher, welche Möglichkeiten einem offenstehen und wo man gerne hinmöchte. Hier kann es schon mal zu Problemen kommen, da die Plätze für ein Auslandssemester an den einzelnen Gastuniversitäten begrenzt sind und womöglich nicht jeder seine erste Wahl bekommen kann. In der Regel wird die Verteilung aber gut organisiert, sodass zumindest niemand leer ausgeht.

Nach der Zusage habe ich mich sofort auf die Suche nach einer Unterkunft gemacht. In Wien stehen einem dafür verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Die einfachste Variante ist es sich bei einer der Organisationen umzuschauen, die speziell Wohnungen an Studenten vermieten (ÖAD, Housing Anywhere). Ich selbst bin in einer WG des ÖAD untergekommen und war recht zufrieden. Wenn man sich dort rechtzeitig bewirbt ist es recht unkompliziert ein Zimmer zu bekommen. Aber auch ein Blick nach privaten Zimmern auf den gängigen Portalen wie wg-gesucht kann sich lohnen. Hier mag die Suche zwar etwas anstrengender sein, jedoch kann man so auch durchaus günstigere Wohnungen finden.

Wien ist von Hannover aus sehr gut mit dem Zug zu erreichen. Es gibt eine direkte ICE Verbindungen und sogar eine direkte Nachtzug-Strecke, die von der ÖBB betrieben wird. Ich habe beides ausprobiert und kann es nur sehr empfehlen. Wenn man früh genug im Voraus bucht sind die Preise auch akzeptabel.

II. Im Ausland

Meine Unterkunft in Wien war eine WG des österreichischen Austauschdienstes. Der ÖAD hat über die Stadt verteilt viele Studentenwohnheime aus denen man bei der Bewerbung wählen kann. In der Wohnung selbst habe ich mit drei anderen Erasmusstudenten zusammengewohnt. Die Unterkünfte bieten einem alles was man für einen mehrmonatigen Aufenthalt braucht, jedoch sind die Preise recht hoch für ein Studentenwohnheim. Was auch zu bedenken ist, dass eine Kautions hinterlegt werden muss die bis um die 1000 € betragen kann. Im Endeffekt war ich jedoch mit der Unterkunft zufrieden, da die Suche nach einer Wohnung so relativ unkompliziert war und man durch die WG mit anderen Erasmusstudierenden schnell Kontakte knüpft.

Der Wiener Dialekt kann am Anfang etwas ungewohnt sein, wofür man etwas Zeit benötigt. Jedoch gewöhnt man sich daran recht schnell, auch wenn ich ab und zu am Anfang kleine Schwierigkeiten hatte. Mittlerweile habe ich das österreichische auch lieben gelernt. Es hat etwas sehr fließendes im Vergleich zum abgehackten Hannover Hochdeutsch.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der TU Wien gestaltet sich durch die gleiche Sprache als relativ ähnlich zu dem in Hannover. Jedoch muss in der Regel mehr Arbeit für die gleiche Anzahl an ECTS investiert werden. Zudem bieten die angegebenen ECTS pro Veranstaltung nur eine grobe Orientierung bezüglich des Arbeitsaufwandes, wobei sich das Niveau durchaus vergleichen lässt. Die Belegung von Lehrveranstaltungen kann sich als etwas schwierig gestalten, da manche nur alle zwei Jahre zur Verfügung. Es kann also sein, dass manche favorisierten Veranstaltungen nicht belegbar sind, dies soll sich aber in den nächsten Jahren ändern. Im Großen und Ganzen ist das Studium an der TU Wien im Master sehr selbstständig organisiert. Auch die Projektarbeiten werden hauptsächlich von den Studierenden bestritten. Von den Dozenten kommt in der Regel nur ein Input am Anfang, wobei innerhalb des Semesters auch Korrekturtermine vereinbar werden können. Als Student aus Hannover hat man jedoch nicht zuletzt auf Grund der Sprache kein Problem zurechtzukommen. Ganz besonders ist die kleine familienbetriebene Mensa in Spittelau, welche nur biologisch und möglichst regional kocht.



Hauptgebäude der TU Wien am Karlsplatz



Alte WU, Gebäude der Raumplanung in Spittelau



Kleine Mensa in Spittelau

Alltag und Freizeit

Wien bietet eine Menge an kulturellen Freizeitaktivitäten für die man wahrscheinlich mehrere Jahre braucht, um sie alle zu erkunden. Ein Versuch so viel zu schaffen wie möglich ist es aber wert. Durch die vielen Erasmusveranstaltungen des ESN TU Wien kriegt man erst viel von der Stadt mit und lernt gleichzeitig eine Menge anderer Studierenden aus aller Welt kennen. Hier brauch sich wirklich keiner Sorgen zu machen keine neuen Freunde zu finden. Was ich persönlich etwas schade finde ist, dass es sehr schwer sein kann Kontakt zu Wienern aufzubauen, sodass ich meine Freizeit eigentlich nur mit anderen Erasmusstudierenden verbracht habe. Was die alltäglichen Kosten betrifft, ist Wien von den Lebensmitteln her vergleichbar mit Deutschland. Was gut ins Geld gehen kann sind kulturelle Veranstaltung und das ein oder andere Bier in der Kneipe.

III. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr in Hannover findet man sich etwas zwischen den Semestern vor. Denn die Prüfungen an der TU Wien sind größtenteils Ende Januar bis Anfang Februar, wodurch ich schon Anfang Februar wieder nach Deutschland gereist bin. Gleichzeitig sind alle Kommilitonen in Hannover noch tief in der Semesterarbeit integriert, wodurch man selbst ein paar freie Wochen hat. Des Weiteren muss noch ein wenig Papierkram für das Erasmusprogramm erledigt werden, welche sich aber auch nicht als allzu aufwendig gestalten. Wien ist wirklich eine sehr tolle und sehenswerte Stadt für die es sich vollkommen lohnt ein Auslandssemester zu machen.